

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

113 (16.5.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 113.

Versteht 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.50 ohne Bestellgeb.

Montag den 16. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Mai. Gestern mittag traf, von Basel kommend, der König von Schweden und Norwegen hier ein, von dem Großherzog und dem Erbgroßherzog am Bahnhofe empfangen. Derselbe nahm an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil und setzte nach 2 Uhr, von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften zur Bahn begleitet, die Weiterreise nach Frankfurt fort.

† Karlsruhe, 15. Mai. Staatsminister v. Brauer, welcher sich auf einer Erholungsreise befand, wird am nächsten Freitag wieder hier eintreffen.

† Karlsruhe, 15. Mai. Eine weitere Kreise interessierende Entscheidung dürfte übermorgen von dem hiesigen Schöffengericht gefällt werden. Herr Leo Erichsen, bekannt durch seine psychologischen Vorträge, wurde anlässlich eines solchen im hiesigen Museum von Herrn Dr. Battlehner namens des Bezirksamtes in seinen Vorführungen unterbrochen mit der Begründung, daß er entgegen dem Verbote des Bezirksamtes hypnotische Experimente vorführen wolle. Erichsen erhielt vom Bezirksamte eine Geldstrafe von 40 M. und hat hiergegen Einspruch erhoben. In der am Dienstag stattfindenden Schöffengerichtsverhandlung wird Herr Erichsen durch Herrn Rechtsanwält Dr. Otto Heinsheimer vertreten sein.

-ck. Karlsruhe, 16. Mai. Gestern abend 10 Uhr, nach Theaterzuschuß, wollten 2 Brüder im Alter von ca. 45 Jahren bei der Hofapotheke in den vorderen Wagen der elektrischen Bahn steigen. Der eine der beiden Männer stieg in den langsam anfahrens Zug ein, während der andere stehen blieb. Als dies der Eingestiegene bemerkte, sprang er wieder heraus und kam derart unglücklich unter den angehängten zweiten Wagen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte machte laut aufschreiend einige Laufsprünge und wurde dann von seinem weinenden Bruder und einigen umstehenden Männern in die Hofapotheke getragen. Es kann nicht

dringend genug davor gewarnt werden, in einen fahrenden Wagen ein- oder auszu steigen.

† Durlach, 16. Mai. [Bischof Dr. Th. Weber von Bonn in Durlach.] Zu Ehren der Anwesenheit des Bischofs Dr. Th. Weber gab die hiesige altkatholische Gemeinde gestern abend in den Sälen der Karlsburg eine Feier. Beide Säle waren dicht besetzt; der Gemeinderat mit Bürgermeister Dr. Reichardt an der Spitze und die evangelische Geistlichkeit waren ebenfalls erschienen. Nach einem Lied des altkatholischen Kirchenchors begrüßte Bürgermeister Dr. Reichardt den hohen Gast namens der Stadt in freundlichster Weise. Nach einem musikalischen Vortrag, den Musiker des Karlsruher Hoftheaters übernommen, nahm der Vorstand der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herr Rothmund, das Wort und dankte dem Bischof in herzlichen Worten für seinen ehrenvollen Besuch. Hierauf ergriff der hochwürdige Bischof, früher Professor der Philosophie in Breslau, das Wort und legte in einstündigem, fesselndem Vortrag in wirklich nobler Art und Weise, ohne jeglichen gehässigen Seitenhieb auf Andersgläubige, die Entstehung und Ziele des Alt-katholizismus dar. In seinem Vortrage behandelte der Bischof, der über ein wohlklingendes Organ und eine geradezu glänzende Rednergabe verfügt, in gedrängter Kürze folgende Kapitel:

1. Entstehung des Alt-katholizismus: das vatikanische Konzil vom 18. Juli 1870.
2. Der in die römisch-katholische Kirche eingedrungene sog. jesuitische Ultramontanismus und die Unmöglichkeit des Friedens mit ihm.
3. Der Reformkatholizismus und seine Vertreter Dr. Kraus in Freiburg, Dr. Schell, Würzburg, Aussichtslosigkeit desselben und Gründe dafür.
4. Die Unabhängigkeit des Alt-katholizismus vom Staate.
5. Kampf des Alt-katholizismus gegen zwei Seiten: a. den Ultramontanismus, b. das moderne Heidentum, den Materialismus, Atheismus eines Spinoza, Schopenhauer, Nietzsche.
6. Verwerfung der weltlichen Macht des Papsttums.
7. Grundprinzipien des Christentums.
8. Dichter, Philosophen und Christentum, Versöhnung der Wissenschaft mit dem Christentum.

Im Schlusse seiner Rede forderte er auf, in echt deutscher Treue und Mannhaftigkeit fest zu stehen im Kampfe gegen den immer mehr eindringenden Jesuitismus und das moderne Heidentum (Gottesleugnung) zum Wohle und Heil des deutschen Vaterlandes. Das liebe, deutsche Vaterland lebe hoch, hoch, hoch! Draußen der Beifallsturm durchludte den Saal. Herr Rothmund dankte hierauf dem hochwürdigen Bischof namens der Kirchengemeinde. Herr Stadtpfarrer Specht sprach am Schlusse des Abends über die Gründung der hiesigen altkatholischen Gemeinde und das stets schöne Verhältnis zwischen ihr und den hiesigen Protestanten. Die Feier, wozu außer vielen hiesigen Protestanten auch Glieder der altkatholischen Gemeinde Karlsruhe erschienen waren, verlief in schönster Weise.

* Durlach, 16. Mai. Die Unterlehrerin Martha Bomhard wurde von Durlach nach Mannheim, die Schulkandidatin Paula Kühn als Unterlehrerin nach Durlach veretzt.

A. Durlach, 16. Mai. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Paketadresse ist für die Zeit vom 15. bis einschließlich 22. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr ist dem Publikum zu empfehlen, während dieser Zeit in seinem eigenen Interesse zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— Auf Grund der Prüfung im Hufbeschlag an der Hufbeschlagschule in Karlsruhe wurde Schmied Ludwig Rothweiler von Berg-hausen zur selbständigen Ausübung des Gewerbes als Hufbeschlagschmied für befähigt erklärt.

† Konstanz, 15. Mai. Die Familien, welche von dem mit Brechweinstein durchsetzten Kuchen genossen, sind jetzt sämtlich anßer Gefahr.

Deutsches Reich.

Reg., 14. Mai. Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Viktoria Luise heute vormittag hier eingetroffen. Am Bahnhof waren u. a. zum Empfang erschienen der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Sangerhausen, und Staatssekretär v. Köller. Vom Bahnhof begab sich das Kaiserpaar direkt zum Theater-

Feuilleton.

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(Fortsetzung.)

Selbst Frau Blanda freute sich darauf, nach so langer Abgeschlossenheit wieder einmal in die heiteren Gesellschaftskreise sich zu mischen, trotz des erwachsenen Sohnes an ihrer Seite sah sie noch so jung und schön aus, daß sie bald zu den jungen Schönen zählte.

Mutter und Sohn wurden in der Residenz mit offenen Armen empfangen. Auch Herr Alfons fand größeren Reiz an den Gesellschaften und all dem Neuen und Interessanten, das das Stadtleben bot, nachdem er es gekostet hatte.

Die Baronin von Wolde mit ihren vier Töchtern war in der Stadt, und Freifrau von Denzhofen zeigte dem jungen Erben größeres Wohlwollen als bisher.

Die Baronin und Frau Blonda standen auf sehr freundschaftlichem Fuße; und erstere hatte dieser ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, wie sehr sie eine Verbindung zwischen Herrn Alfons und einer ihrer Töchter wünschte.

Frau Blanda erwiderte lachend, daß ihr

Sohn wohl eine Ausnahme von der allgemeinen Regel mache, insofern er bisher noch nicht die geringste Neigung zum Heiraten oder auch nur zum Verlieben gezeigt habe.

„Die Liebe wird mit der Zeit schon kommen“, sagte die Baronin. „Ich fürchte nur, meine Liebe, Sie haben Ihren Sohn in mancher Beziehung verwöhnt.“

Die Sprecherin ahnte nicht, wie schmerzlich diese Worte das Mutterherz berührten.

Unter anderen hatte Alfons einen jungen Edelmann Hans von Dattenbach kennen gelernt. Derselbe hatte seine Eltern früh verloren und als Waise sein Erbteil jung angetreten; er verbrachte den größten Teil des Jahres auf seiner herrlichen Besitzung.

Bald verband eine herzliche Freundschaft die beiden jungen Männer. Alfons begab sich, nachdem er seine Mutter auf ihr Schloß zurückgebracht hatte, nach Hans von Dattenbachs Besitzung, der Wolfenburg, um einige Wochen dort zu verbringen.

Der junge Eigentümer war unverheiratet; seine Tante, ein Fräulein von Dattenbach, präsiidierte als Herrin des Hauses. Dieselbe, eine diplomatische, weltkluge Dame, mischte sich nie in die Angelegenheiten des Neffen und hielt sich bei dessen Gesellschaften immer bescheiden im Hintergrunde.

Hans von Dattenbach hatte eine ziemlich große Gesellschaft auf seine Besitzung geladen.

„Schade“, bemerkte er gegen seinen Freund, „daß ich als Junggeselle mich mit alten Damen begnügen muß und mir keine hübschen jungen Damen laden kann.“

„Ich hoffe, daß wir andere Amusements finden, als hübsche Mädchen“, versetzte Alfons mit verächtlichem Lächeln.

Hans von Dattenbach sah ihn an und lachte.

„Du wirst bald ein anderes Lied singen“, sagte er: „ich kann Dich nur beklagen, wenn Du bisher den Reizen hübscher Mädchen widerstanden hast. Das aber laß Dir gesagt sein, wenn Dein Herz nun einmal gerührt wird, wirst Du verliebter sein, als jeder andere.“

„Ich kann es abwarten“, meinte Alfons ruhig. „All das Geschwätz über Liebe und Liebende macht mich ungeduldig. Wenn ich je ein Mädchen kennen lerne, das meiner Mutter äußerlich wie innerlich ähnelt, dann heirate ich, aber nicht eher.“

„O Du weiser Salomo!“ lachte sein Freund. „Ich würde mein ganzes Vermögen zum Pfande setzen, daß Deine erste Liebe in jeder Beziehung das genaue Gegenteil von Deiner Mutter sein wird.“

„Da bist Du sehr im Irrtum. Doch laß uns jetzt von etwas Interessanterem reden.“

platz, wo die neue evangelische Kirche errichtet ist. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, worin die Truppen der Garnison Spalier bildeten, ritt der Kaiser hinter der Hofequipe, worin die Kaiserin und die Prinzessin Platz genommen hatten. Gefortiert wurde der Zug von einer Schwadron des 14. Manen-Regiments. Um 11 Uhr traf das Kaiserpaar am Theaterplatz ein, wo eine Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 145 aufgestellt war.

Mez, 14. Mai. Am Portal der neuen Kirche sprach der Kaiser bei der Ueberrahme der Schlüssel des neuen Gotteshauses die Textworte der Weihpredigt: „Ich schäme mich des Evangeliums in Christo nicht.“ Zu dem Konfistorialpräsidenten Braun sprach der Kaiser in freundlichem Gespräch unter Hinweis auf den Kronenorden 2. Klasse, den er am Tage vorher ihm verliehen hatte: „Sie sollten sehen, daß Sie gleichberechtigt sind.“ (Bischof Benzler besitzt auch den Kronenorden 2. Klasse.)

Mez, 14. Mai. Der Kaiser hatte vor seiner Abfahrt, die um 3 Uhr erfolgte, im Fürstenzimmer des Bahnhofs ein etwa 10 Minuten währendes Gespräch mit Bischof Benzler, dem nur der kaiserliche Statthalter beiwohnte. Nachdem der Kaiser aus dem Fürstenzimmer auf den Bahnsteig heraustraten war, wo die Herren seines Gefolges und die Begleitung warteten, verließ Bischof Benzler das Fürstenzimmer auf der anderen Seite. Die Kaiserin hatte gleich nach der Ankunft des Zuges mit der Prinzessin Viktoria Luise den Salonwagen bestiegen, und um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung.

* Wildpark, 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise heute früh um acht Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen der Kronprinz und der Polizeipräsident von Potsdam. Auf der Fahrt nach dem Neuen Palais wurden die Majestäten von dem Publikum lebhaft begrüßt.

* Stuttgart, 15. Mai. Heute wurde in Anwesenheit des Königs und der Mitglieder des Königshauses sowie von Abordnungen zahlreicher Vereine, auch der Stadt Baden-Baden, das von Professor Donndorf gefertigte Denkmal des verstorbenen Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar enthüllt.

Spanien.

* Oporto, 15. Mai. Während des Stierkampfes durchbrach ein Stier das Geländer und verletzte 20 Zuschauer, darunter mehrere schwer.

Serbien.

* Nisch, 14. Mai. Der König traf heute mittags hier ein. Kurz darauf erfolgte die herzliche Begrüßung mit dem Fürsten von Bulgarien.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 14. Mai. Der Dampfer Palatia

„Von etwas Interessanterem?“ wiederholte Hans von Dattenbach, „nun, was mich anbelangt, so muß ich gestehen, daß das Thema über Liebe und junge Mädchen einen ganz besonderen Reiz für mich hat.“

„Für mich nicht,“ sagte Alfons geringschätzend. „Was hast Du heute morgen vor?“

„Ich muß vormittag zu Hause bleiben, da ein Pächter und mein Verwalter mich sprechen wollen. Was gedenkst Du zu tun?“

„Ich würde gern einmal diese alten Waldungen durchstreifen. Deine Freunde halten mich deshalb hoffentlich nicht für ungesellig.“

„Sie amüsieren sich auf ihre Weise — warum solltest Du Dir Zwang antun?“ antwortete Dattenbach. „Du kannst den Weg nicht verlieren, Alfons. Wenn Du geradeaus durch den Wald gehst, kommst Du auf die Eisen-dorfsche Chauffee. Viel Vergnügen und auf Wiedersehen!“

Fünftes Kapitel.

Die Leute fragten oft, von wem Margarete Waldau ihr schönes Gesicht geerbt hätte. Ihr Vater, der Waldhüter von Dattenbachs Waldungen, war ein fleißiger, tätiger, aber keineswegs hübscher Mann. Wie kam er zu einer Tochter, deren Schönheit jedermanns Blicke auf sich zog? Sicher war die Mutter dieses be-

der Hamburg-Amerika-Linie wurde von der Reichsregierung für die Besichtigung eines Teils der nach Südwestafrika zu entsendenden Verstärkungen gechartert. Der Dampfer wird am 17. Juni mit 39 Offizieren, 671 Mann und 919 Pferden die Reise nach Swatopmund antreten.

Der russisch-japanische Krieg.

* Tokio, 14. Mai. General Kuroki berichtet: Eine japanische Abteilung besetzte am 7. Mai Kwantienscheng. Eine andere japanische Infanterie-Abteilung verfolgte am 11. Mai feindliche Kavallerie, die sich auf Schuelikan zurückzog, und nahm zwei Soldaten und einen Leutnant, einen Sohn des Generals Kuwaki, gefangen.

* Chicago, 14. Mai. Die „Daily News“ melden aus Tschijsu: Als ein von dem Korrespondenten der Zeitung gechartertes Boot morgens auf der Höhe von Port Arthur angekommen war, war eine heftige Beschiesung im Gange. Soweit man sehen konnte, seien der japanische Kreuzer „Takamo“, ein anderer Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Schlachtschiff in den Hafen eingelaufen, nachdem die Einfahrt erzwungen worden war. Bald nach Tagesanbruch begann ein heftiges Feuer, das mittags noch angehalten hatte.

* Petersburg, 15. Mai. General Pflug meldet aus Mukden vom 14. d. M.: Die genaue Untersuchung ergab, daß auf dem von Port Arthur kommenden Zuge, der später von den Japanern beschossen wurde, bei der Ausfahrt aus Kintschau die Fahne des Roten Kreuzes aufgefahnen war. Von dem Zuge aus, der lediglich Kranke beförderte, wurde kein Schuß abgegeben. Die Japaner eröffneten plötzlich das Feuer und stellten es erst ein, als der Zug außer Schußweite war.

* Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und der Großfürst Thronfolger sind gestern nach den Städten abgereist, in denen sich die Truppen nach Ostasien begeben. Im Gefolge des Kaisers befindet sich der Kriegsminister. Die Kaiserin gab dem Kaiser das Geleite nach dem Bahnhof. — Ein Telegramm des Generals Sacharow meldet: Die Vorhut des Feindes rückte auf dem Wege Jöngwang-tschang-Liaoyang am 12. bis Tulinjau vor. 2 Kosaken-Sotnien zogen sich bis Kandzanzianst zurück. Eine aus 3 Bataillonen, 10 Gebirgs-geschützen und 2 Eskadrons bestehende japanische Truppenabteilung rückte nach Moduliu vor und befand sich am 11. Mai in Tafangoutale. Ueber ihren Weitermarsch sind noch keine Nachrichten eingegangen, woraus man offenbar schließen kann, daß die Abteilung sich von Tafangou nach Haitjchong gewendet hat. Am 13. begann eine Abteilung der Vorhut des Gegners sich von Tunku nach Süden zurückzuziehen und wurde von Kosaken verfolgt. Letztere entbedeten aber bald einen von den Japanern gelegten Hinter-

zaubernden Mädchens keine Deutsche! Hätte Gottlieb Waldau die Geschichte seines Lebens erzählt, man hätte etwas gehört, was sich oftmals wiederholt: eine Geschichte voll jahrelangen Kampfes, Ringens, und monotoner Arbeit mit einem Jahr wilder, leidenschaftlicher Liebe. Sein Leben barg einen geheimen, jetzt allen Blicken entzogenen Roman — eine Geschichte von einem schönen Zigeunermädchen, das ihr Volk verlassen hatte, um ihm zu folgen, und binnen einem Jahr gestorben war.

Er berührte jene Zeit mit keinem Wort, und wenn die Leute von der wunderbaren Schönheit seiner Tochter sprachen, dachte er an das eine Jahr, in dem die Erde ihm der Himmel gewesen war, und er erwiderte nichts.

Er hatte seine Tochter der Obhut seiner Schwester anvertraut, die für das Kind sorgte und es bei sich behielt bis zu ihrem Tode. Als Margarete alsdann wieder in das Vaterhaus zurückkehrte, war über ihre wunderbare Schönheit niemand mehr erstaunt als ihr eigener Vater.

Des Mädchens Erziehung aber war gewissermaßen verfehlt; sie hatte besser gelernt sein von unfein als recht von unrecht zu unterscheiden.

Der einfache Waldhüter fühlte sich nicht mehr recht behaglich mit seiner Tochter; die

Zeit ihres Fernseins hatte sie einander entfremdet, und als sie mit siebzehn Jahren wieder heimkehrte, war es zu spät, die versäumte Liebe nachzuholen.

Es kam dem einfachen Manne anfangs seltsam vor, wenn er die anmutige Gestalt durch das Haus schweben sah, das fröhliche Singen und silberhelle Lachen hörte, und diese und jene Ländelei herumliegen sah. Er machte keinen Versuch, ihrem Leben eine bestimmte Richtung zu geben; später, meinte er, würde sie sich verheiraten, inzwischen sollte sie ihm haushalten.

Früh um sechs Uhr mußte das Frühstück, abends um sieben Uhr das Abendessen bereit sein. In der Zwischenzeit mochte sie tun, was sie wollte. Er hoffte nur, daß, wenn die Zeit für Liebe und Heirat kommen würde, sie nicht weiter darüber mit ihm reden, noch ihn irgendwie damit behelligen würde.

Waldaus kleines Wohnhaus lag am Ausgang des Waldes, nahe an der Chauffee.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die Einigkeit der bürgerlichen Parteien fürchten die Sozialdemokraten ganz außerordentlich. So gibt z. B. Herr Bebel jetzt unter der Ueberschrift „Auch eine Wahlbetrachtung“ seine Gedanken über die jüngsten Wahlniederlagen der Partei zum besten. Interessant ist hierin das Zugeständnis, daß das Zusammenhalten aller bürgerlichen Parteien als eines der gefährlichsten Momente für den Sieg der Sozialdemokratie erkannt wird. Bebel schreibt: „Es ist eine nicht selten gemachte Erfahrung, daß, wenn es zu einem heftigen Wahlkampf kommt, in dem die sämtlichen Parteien zusammenstehen und dabei auch der ganze behördliche Apparat, wenn auch unsichtbar und unsagbar, zu ihren Gunsten arbeitet, nur feste Wahlkreise in einem solchen Kampfe widerstehen. Ein solcher Kampf war aber dieses Mal sowohl im Wahlkreis Altenburg wie im Wahlkreis Zschopau entbrannt, und beide gehören nicht zu den festen Wahlkreisen unserer Partei. Altenburg war eben erst mit geringer Mehrheit erobert worden, und der Wahlkreis Zschopau gehörte zu jenen, die wir schon früher einmal besessen hatten, und zwar 1881, aber damals mehr durch Ueberrumpelung als durch gute Organisation eroberten.“

Ein Sieg körperlicher Gewandtheit. Eines Tages forderte der Komponist Haydn den ihn besuchenden Mozart auf, eine Komposition zu schreiben, welche Haydn nicht augenblicklich vom Blatte spielen könne. Mozart ging auf den Vorschlag ein und der Preis der Strafe für den Verlierenden wurde auf ein Abendessen mit Champagner festgesetzt — und Mozart eilte zum Schreibtiische. Kommen waren fünf Minuten verfloßen, so stand er auf und überreichte seinem Freunde das Musikstück, behauptend, Haydn vermöge dasselbe nicht zu spielen, wohl aber er, Mozart selber. Bewundert über die anscheinende große Leichtigkeit und Einfachheit der ihm gestellten Aufgabe, setzte sich Haydn an das Instrument und begann zu spielen, war jedoch nicht bis zur Hälfte des musikalischen Scherzes gelangt, als er plötzlich ausrief: „Was soll das bedeuten, Mozart? Sie lassen mich beide Hände nach den äußersten Enden des Pianoforte ausstrecken und verlangen zugleich, daß ich eine Taste in der Mitte anschlage; das ist unmöglich, diese Aufgabe kann niemand lösen.“ Aergerlich sprang er auf. Sogleich nahm Mozart den verlassenen Platz ein, durchließ schnell die leichten Eingangspassagen und als er zu der fraglichen Stelle kam, schlug er die in der Komposition vorgeschriebenen Noten

Zeit ihres Fernseins hatte sie einander entfremdet, und als sie mit siebzehn Jahren wieder heimkehrte, war es zu spät, die versäumte Liebe nachzuholen.

Es kam dem einfachen Manne anfangs seltsam vor, wenn er die anmutige Gestalt durch das Haus schweben sah, das fröhliche Singen und silberhelle Lachen hörte, und diese und jene Ländelei herumliegen sah. Er machte keinen Versuch, ihrem Leben eine bestimmte Richtung zu geben; später, meinte er, würde sie sich verheiraten, inzwischen sollte sie ihm haushalten. Früh um sechs Uhr mußte das Frühstück, abends um sieben Uhr das Abendessen bereit sein. In der Zwischenzeit mochte sie tun, was sie wollte. Er hoffte nur, daß, wenn die Zeit für Liebe und Heirat kommen würde, sie nicht weiter darüber mit ihm reden, noch ihn irgendwie damit behelligen würde.

Waldaus kleines Wohnhaus lag am Ausgang des Waldes, nahe an der Chauffee.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der Beitritt zur Antiduell-Liga wurde den österreichischen nichtaktiven Offizieren und Kadetten gestattet.

bergestalt an, daß er die Tasten am oberen und unteren Ende des Pianos mit den Händen, die in der Mitte jedoch, sich auf die Klaviatur niederbeugend, mit seiner Nase berührte.

Die körperliche Züchtigung will der Schulrat in Chicago für solche Kinder wieder einführen, welche während des Unterrichts dickfellig, bochhaft, ungehorsam oder sonst unartig werden. Man will dadurch verhindern, daß nicht noch mehr Galgenstricke nach dem Muster der jugendlichen Raubmörder Mary, Niedermeyer und Van Dine erzogen werden. Dazu bemerkt der „Buffalo Volksfreund“: „So ganz unrecht hat der Schulrat nicht. Eine gefaltene Tracht Prügel, wo sie angebracht ist, hat gar oft schon Wunder gewirkt, unter allen Umständen bessere Früchte gezeitigt, als die unentgeltlichen Beiwägungen, mit denen viele Kinder zu ihrem eigenen Schaden traktiert werden. Die Jugend ist hier außerdem im ganzen frecher, als sonst in einem anderen Land.“

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Mai. [72. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Ministerialdirektor Zittel und Regierungskommissäre. Ministerialdirektor Zittel führt bezgl. der Vereinheitlichung unseres Eisenbahnwesens aus, daß, so lange die Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten noch befänden, eine

Änderung des bisherigen Systems in Baden nicht vorgenommen werden und deshalb die Regierung auf den Antrag Frühauß zur Zeit nicht eingehen könne. Generaldirektor Roth kommt auf die Bahnsteigsperre in Basel zu sprechen und betont, nach dem bestehenden Staatsvertrag habe Baden das Recht der Einführung der Bahnsteigsperre, die für den Ausgangs- und Anfangspunkt der Hauptstrecke natürlich geboten erscheine, wollte man nicht das gesamte System über den Haufen werfen. Das Schweizer Departement sei um Genehmigung ersucht worden und dasselbe habe prinzipiell seine Zustimmung gegeben. Abg. Binz befürwortet das Ausschreiben eines Wettbewerbs bei großen Bahnhofbauten und führt weiter aus: Bei ruhiger weiterer Entwicklung unseres Bahnwesens würde die Selbständigkeit unserer Bahnen nicht in Frage gestellt sein. In experimenteller Weise, wie Frühauß gewünscht, könne die Generaldirektion nicht vorgehen. Nach einigen Ausführungen der Abgg. Büchner, Thrig und Greiff wird ein Schlußantrag mit 26 gegen 9 Stimmen angenommen und in die Spezialberatung eingetretten. Abg. Süßkind erklärt es für ungerecht, daß dem Arbeitersängerbund die Fahrpreisermäßigung nicht gewährt werde. Generaldirektor Roth erklärt demgegenüber, daß die Fahrpreisermäßigungen an Festtagen aus betriebstechnischen Gründen ausfallen. Die Verwaltung erfülle ihre Pflicht, ohne Ansehen

der Person oder Gesellschaftsklasse. In der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. Luz, Binz, Süßkind und Generaldirektor Roth. Abg. Obkircher erörtert die Frage des „Staatsbetriebs und Gewerbeaufsicht“, die durch die Gewerbeordnung beantwortet, aber in Baden eine andere Handhabung erfahre, zu der eine Berechtigung nicht vorliege. Nach dieser Bestimmung sei das Recht und die Pflicht der Fabrikinspektion, Aufsicht zu üben, für alle staatliche Gewerbebetriebe ausgeschlossen. Baden mache hier von allen deutschen Staaten die einzige Ausnahme. Die Frage sei hochwichtig, sodas es sozialpolitisch von hoher Bedeutung sei, eine bestimmte Interpretation des § 6 der Gewerbeordnung herbeizuführen. Generaldirektor Roth betont die Zuständigkeit des Ministeriums des Innern zur Beurteilung der in Frage kommenden landesherrlichen Verordnung. Nachdem noch die Abgg. Heimbürger, Eichhorn, Fehrenbach und Wilkens als Berichterstatter kurz gesprochen, wird Titel I genehmigt und die nächste Sitzung auf Montag 4 Uhr bestimmt.

Das Schreien der Kinder, welche mit reichlicher unverbünnter Milch ernährt werden, beruht meistens auf dem zu großen Gehalt derselben an Käsestoff, welcher die grobe Gerinnung der Kuhmilch im Magen veranlaßt und durch Gährungen im Darm des Zwergfells in die Höhe treibt, wodurch sich die Kinder belästigt fühlen. Der Zusatz von **Rufes's Kindermehl** vermindert die grobkörnige Gerinnung des Käsestoffes und die Gährungen im Darm, sodas der Stuhlgang leichter erfolgt.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1903.

Wilhelmshaven, Dezember 1903.

Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kreuzschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1905. — Heimreise: Frühjahr 1907. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kreuzschou neben der Löhnung eine Feuerzulage von 0,50 M täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 M täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,65 m großem Körperbau für das dritte Seebataillon, bezw. 1,67 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Kreuzschou, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompanien des III. Seebataillons in Wilhelmshaven: zum Dienstentritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder

dem Kaiserlichen Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe: zum Dienstentritt für die Matrosenartillerie Kreuzschou (Küstenartillerie) spätestens zum 1. August 1904 einzuliefern.

Kaiserliche Inspektion
der Marineinfanterie.

Kaiserliche Inspektion
der Marineartillerie.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Durlach betreffend.

Nr. 17,302. Durch Entschlieung Großh. Ministeriums des Innern sind auf Grund der Vorschlagsliste der Kreisversammlung gemäß § 2 des Verwaltungsgesetzes vom 5. Oktober 1863 und § 5 der Verordnung über die Ernennung der Bezirksräte an Stelle der am 1. April d. J. ausgetretenen zu Mitgliedern des Bezirksrats für den Amtsbezirk Durlach auf die Dauer vom 1. April 1904 bis dahin 1908 ernannt worden:

1. Kaufmann Emil Lichtenauer in Durlach,
2. Bürgermeister Wilhelm Koch in Weingarten,
3. Gr. Oberförster Wilhelm Freiherr von Schweichard in Langensteinbach,
4. Bürgermeister Ernst Bürck in Königsbach.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntnis bringen, geben wir weiter bekannt, daß in der heutigen Sitzung des Bezirksrats gemäß § 1 der Verordnung vom 20. August 1864, die polizeilichen Funktionen der Bezirksräte betreffend, der Amtsbezirk in nachbenannte Distrikte eingeteilt und diese den einzelnen Bezirksräten zur Mitwirkung bei Handhabung der Landespolizei und bei der Aufsicht über die Ortspolizei, wie folgt zugewiesen worden sind:

1. dem Herrn Bezirksrat Lichtenauer in Durlach

der I. Distrikt

mit den Gemeinden Durlach und Wolfartsweier;

2. dem Herrn Bezirksrat Kuppinger in Hohenwettersbach

der II. Distrikt

mit den Gemeinden Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Stupferich;

3. dem Herrn Bezirksrat von Schweichard in Langensteinbach

der III. Distrikt

mit den Gemeinden Langensteinbach, Palmbach, Spielberg;

4. dem Herrn Bezirksrat Armbruster in Wilferdingen

der IV. Distrikt

mit den Gemeinden Auerbach, Untermutschelbach, Wilferdingen;

5. dem Herrn Bezirksrat Bürck in Königsbach

der V. Distrikt

mit den Gemeinden Kleinsteinbach, Königsbach, Singen;

6. dem Herrn Bezirksrat Reiff in Söllingen

der VI. Distrikt

mit den Gemeinden Berghausen, Söllingen, Wöschbach;

7. dem Herrn Bezirksrat Stein in Durlach

der VII. Distrikt

mit den Gemeinden Aue und Gröyngen;

8. dem Herrn Bezirksrat Koch in Weingarten

der VIII. Distrikt

mit den Gemeinden Jöhlingen und Weingarten.

Durlach den 11. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Notlaufkrankheit betreffend.

Nr. 17,217. Das Gr. Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß in der Gemeinde Ruffheim unter den Schweinen die Notlaufkrankheit ausgebrochen ist.

Durlach den 12. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Rohlenlieferung.

Die Lieferung des gesamten Bedarfs der Stadtverwaltung an Kohlen, bestehend in:

2300 Zentner Oberhauser Ruffkohlen 30—50 mm Korngröße,

700 Zentner Maria-Kohlen $\frac{1}{2}$ Stücke, $\frac{1}{2}$ Ruß II,

soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Dienstag den 24. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen, wofelbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach den 10. Mai 1904.

Stadtbauamt:

L. Haud.

Schreibgehilfe-Gesuch.

Die Stelle eines Schreibgehilfen beim Stadtbauamt ist in nächster Zeit zu besetzen.

Bewerber mit sauberer Handschrift wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche bis zum **21. d. Mts.** hierher einreichen.

Persönliche Vorstellung ist vorerst nicht erwünscht.

Durlach den 6. Mai 1904.

Stadtbauamt:

L. Haud.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für die Küche des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904 einschließlich öffentlich verdingt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Termin- stunde auf dem Geschäftszimmer des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ — sind portofrei spätestens zur Termin- stunde an das Train-Bataillon Nr. 14 Durlach einzureichen.

Karlsruhe, 9. Mai 1904.
Königliche Intendantur 14. Armee-
korps.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter
M. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter
Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 3.—,
50 Kilogr. Hühnerfleisch M. 2.10 50 Kilogr.
Dinkelstroh M. 1.75, 4 St. Buchenholz
(vor das Haus gebracht) 48 M., 4 St.
Tannenholz M. 36, 4 St. Forstenholz
M. 36.

Durlach, 14. Mai 1904.
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Blumenstraße 5 ist wegen Wegzugs der 1. und 2. Stock mit 3 und 4 Zimmern und Alkov zusammen oder geteilt auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer ist auf 1. Juli zu vermieten
Königsstraße 2.

Eine Wohnung, der ganze 2. Stock mit 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, ist zu vermieten. Näheres bei **Aug. Gd., Metzger, Spitalstraße 2.**

Wohnungen

Wilhelmstraße 9 von 3 Zimmern, parterre, 2 Zimmern, Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Ein freundliches möbliertes Zimmer für zwei solide Arbeiter zu vermieten
Schwabenstraße 4.

Metzgerlehrling

aus ordentlicher Familie sucht
A. Eck, Metzger, Spitalstraße 2.

Ein solider Pferdeknecht kann sofort eintreten
Lammstraße 32.

Ein braves, williges Mädchen für alle Hausarbeit per sofort zu kleiner Familie gesucht
Karlsruher Allee 11 III.

Schafleder-Zurichter, der das Färben und Zurichten versteht, wird zu engagieren gesucht. Offerten unter Nr. 4317 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger stadtkundiger
Bursche

zum Milchausfahren findet per 25. Mai Stelle bei
Karl Zoller.

Frauen und Mädchen finden Beschäftigung.
A. Mahler Söhne, Auerstr.

Statt besonderer Mitteilung.

Todes-Anzeige.



Heute verschied nach längerem Leiden sanft im 84. Lebensjahre unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Hofrat Ludwig Keller,

Kreisshulrat a. D.,

Inhaber des bayerischen Löwenordens I. Kl.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Durlach den 15. Mai 1904.

Johanna Keller, geb. Keller.

Luise Sussann, geb. Keller.

Otilie Keller, geb. Müller.

Hildegard Stocker, geb. Sussann.

Arthur Keller, Betriebssekretär, Leutnant a. D., Karlsruhe.

Dr. August Stocker, Kreisshulrat, Billingen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Durlach aus statt.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

Karl Georg Wagner,

Bierbrauer,

dargebracht wurden, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Insbondere unseren herzlichsten Dank für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis von seiten der vielen Freunde und Bekannten, sowie der freiwilligen Feuerwehr und der anderen Vereine, ferner für die vielen Blumen- spenden und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht.

Durlach den 16. Mai 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Joh. Wagner Witwe.

C. Meyer Witwe, geb. Wagner.

Badischer Hof. Berliner Weissbier.

Zwei Mädchen,

welche das Kleidermachen erlernen wollen, können eintreten
Bäderstraße 8.

Blauklee

im Strahler hat zu verkaufen
Frau Schenkel Witwe.

Blauklee, 1/2 Morgen unten Weg, ist zu verkaufen
Bäderstraße 5.

Ein Viertel Alee und ein Viertel Gras zu verkaufen
Kirchstraße 1.

Süße u. saure Milch ist zu haben bei

W. Heim, Spitalstraße 7.

Ein großer Schlüssel wurde gefunden. Abzuholen
Herrenstraße 7 im Laden.

Ein Kind wird tagsüber in Pflege genommen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Pitsch-pine-Oel

trocknet sofort und gibt dem Boden eine schöne mattglänzende Eichenholzfarbe, harzt und klebt nicht und verhindert das schnelle Abnutzen der Fußböden. Zu haben bei

Pasquay & Lindner, Conjum-Geschäft.

Schöne Tomatenpflanzen (jezt Verpflanzzeit) sind zu haben im Garten von **Chr. Rittershofer** beim Schloßgarten.

Tagelöhner, ein tüchtiger, der allen Feldarbeiten vorstehen kann, findet dauernde Beschäftigung bei

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, fleißiges Mädchen gesucht, das sich allen Hausarbeiten unterzieht und das Kochen erlernen will. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Hohenwetttersbach.

Todes-Anzeige.

Verwandten u. Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter u. Schwester

Berta

im Alter von 19 Jahren heute früh 4 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Hohenwetttersbach, 15. Mai 1904.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Eust.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, treubeforgten Gatten und Schwagers

Valentin Kriger,

Fabrikarbeiter, für die Blumenspenden, besonders dem Herrn Direktor und seinen Mitarbeitern aus Karlsruhe, dem kathol. Arbeiterverein, dem Musikverein Lyra, sowie Herrn Pfarrer Ruf für die trostreiche Grabrede spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bisette Kriger Witw., geb. Zeltmann.

Durlach, 15. Mai 1904.

Lyra.

Heute (Montag) abend: **Singsunde.**

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Stenographen-Berein Stolze-Schrey Durlach.

Es beginnt demnächst wieder ein neuer Kursus für Anfänger.

Diejenigen Damen und Herren, die gesonnen sind an demselben teilzunehmen, mögen sich beim Vorstand **Wilh. Dréans,** Hauptstraße 69, oder im Lokal Gasthof zum „Bahnhof“ melden.

Der Vorstand.

Günstige

Wein-Offerte!

Wegen Kündigung und Räumung eines Kellers offeriert Oberländer Weinhandlung:

Prima alte Markgräfer à 38 M
Prima alte Kaiserkühler à 35 M per Hektoliter.

Proben gratis und franko! Reflektanten wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abgeben.

Dachpappe

von 25 S an per Quadratmeter.
Dachlad & Carbolinum empfiehlt billigst

E. A. Schmidt.

Weinrosinen

Philipp Luger & Filialen.

Rebellen, Druck un' Verlag von E. Dupré, Durlach